

Wildbader Chronik

Amtsblatt
für die Stadt Wildbad.

Erscheint **Dienstags, Donnerstags und Samstags**
Bestellpreis vierteljährlich 1 M. 10 Pfg. Bei allen württembergischen Postanstalten und Boten im Orts- und Nachbarortverkehr vierteljährlich 1 M. 15 Pfg.; außerhalb desselben 1 M. 20 Pfg.; hiezu 15 Pfg. Bestellgeld.

Hiezu: **Illustriertes Sonntagsblatt** und während der Saison: **Amtliche Fremdenliste.**



Anzeiger
für Wildbad u. Umgebung.

Die **Einrückungsgebühr**
beträgt für die einspaltige Zeile oder deren Raum 8 Pfg. auswärts 10 Pfg., Reklamezeile 20 Pfg. Anzeigen müssen den Tag zuvor aufgegeben werden. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.

Nr. 63

Donnerstag, den 3. Juni 1909.

45. Jahrgang

Graf Zeppelins Fernfahrt.

Graf Zeppelin hat mit „Zeppelin II“ am Samstagabend eine Fernfahrt angetreten, die ununterbrochen über ganz Pfingsten dauerte: Samstag nacht, Pfingstsonntag, Sonntag nacht und Pfingstmontag, im ganzen gegen 36 Stunden, vielfach mit 50 bis 70 Kilometer Geschwindigkeit. Die Fernfahrt verlief im einzelnen folgendermaßen: Friedrichshafen Samstag abends 9 Uhr 40 Min.; die Nacht hindurch langsame Fahrt gegen viel Wind und Regen; Nürnberg 9 Uhr früh, Bayreuth 10 Uhr, Hof 12 Uhr 15 Min., Plauen 1 Uhr, Zwickau 1 Uhr 45 Min., Meerane 2 Uhr 8 Min., Gera 3 Uhr 21 Min., Reiz 3 Uhr 50 Min., Leipzig 4 Uhr 45 Min., halbstündige Manöver über Leipzig bis 5 Uhr 15 Min., Weiterfahrt direkt auf Berlin, wo der Kaiser und der Kronprinz auf die Kunde von Zeppelins Flug sich auf dem Tempelhofer Feld bereit halten; da plötzlich 7 Uhr 30 Min. vor Berlin eine überraschende Schwenkung nach Westen; dann wieder eine völlig südliche Richtung; 7 Uhr 30 Min. Halle, 10 Minuten Manöver über Halle, dann gegen Westen Mansfeld zu nach Eisleben, wo Rückkehr beschlossen wurde; Montag früh 3 Uhr Schweinfurt, dann ein Viertel 6 Uhr Würzburg, 7 Uhr 15 Min. Eckartshausen bei Crailsheim; 8 Uhr Heilbronn. Um 9 Uhr 10 Minuten erschien der stolze Luftkruzer über Stuttgart. Die in den Straßen herrschende Begeisterung ist schwer zu beschreiben. Alles stürmte auf die Dächer, die Plattformen der Kirchtürme füllten sich mit Menschen, aus den Hotels und dem Hauptbahnhof rannten die Menschen auf die Straßen und wo sich das Luftschiff zeigte, da jubelte ihm alles unter Hüte- und Tüchenschwenken zu. Auf die allgemein verbreitete Nachricht, daß das dicht über den Wiesen schwebende Luftschiff bei Untertürkheim gelandet sei, wurden sämtliche Droschken und Automobile gestürzt und im Nu wälzte sich eine riesige Menschenmenge dem Cannstatter Wasen zu. Vom Neckartal durch das Filstal über Jaurndau fuhr das Luftschiff auf die Höhe der Ratsellerwiesen bei Göppingen, in der Nähe von Lebenhausen, wo es gegen 12 Uhr niederging, um zu landen und womöglich Benzin zu fassen. Als die Motore schon abgestellt waren, trieb ein plötzlicher Windstoß die Spitze des Luftschiffs in das Geäst eines dünnen Baumes hinein, des einzigen Baumes auf der weiten Höhe. Das Gerippe und die Umhüllung versingen sich in dem Geäst, und dann gab es einen großen Krach, die Fäden der Umhüllung hingen umher. Die Nester des Birnbaums krachten und die ganze Spitze des Luftschiffs bis fast zur vorderen Gondel, ein Stück von nahezu 30 Metern war verbogen und zerbrochen. Die sofort ziemlich zahlreich eintreffende Menschenmenge griff hilfsreich ein. Die Nester des einsamen Birnbaumes wurden abgesägt und die Fäden und Trümmer daraus losgelöst. Gegen 2 Uhr 30 Minuten war diese Arbeit beendet und man ging daran, das Luftschiff langsam so zu drehen, daß es mit der Spitze gegen den Wind lag. Die Ingenieure Dürr und Stahl leiteten die Arbeit auf der Wiese.

Göppingen, 1. Juni. „Zeppelin II“ ist 3 Uhr 20 Min. aufgestiegen. Das Luftschiff erhob sich leicht und elegant wie immer in die Höhe, machte eine Drehung und fuhr dann mit der reparierten Spitze voraus nach Weilheim u. T. zu. Die Luftschiffer haben das Bestreben, so schnell wie möglich Friedrichshafen zu erreichen. Graf Zeppelin jr. folgt dem Schiffe mit den Monteuren in Automobilen. Das Luftschiff fährt nur mit dem hinteren Motor, der vordere Motor und alle entfernbaren Teile wurden aus der vorderen Gondel herausgenommen, ebenso wurde der vordere Propeller abmontiert, um den vorderen Teil leicht zu machen, da er durch die Holzmasten der provisorischen Spitze schwer geworden war. Das Luftschiff fährt also nur mit dem hinteren Motor und mit den hinteren Propellern, ebenso arbeitet es auch nur mit den Hecksteuern.

Friedrichshafen, 1. Juni. Ueber das Entstehen des Unfalls bei Lebenhausen äußerte sich Graf Zeppelin selber in folgender Weise: Der andauernde Gegenwind während der ganzen Fahrt hat außerordentlich viel Benzin erfordert. Kurz vor Stuttgart flaute sich der Wind ab. Das Luftschiff erhielt durch Einsetzen seiner ganzen motorischen Kraft eine flotte Fahrt, so daß es bei rapider Geschwindigkeit mit dem noch vorhandenen Benzinvorrat und Wasserballast gut bis Friedrichshafen kommen konnte. Der Graf jedoch wünschte auf dem Cannstatter Wasen, der besonders günstig zur Landung gewesen wäre, eine Landung auszuführen, um den Benzinvorrat und nötigen Wasserballast ergänzen zu können. Oberingenieur Dürr hielt es in anbetracht der flotten Fahrt und des geringsten Kurzes, sowie der noch geringen Entfernung nach Friedrichshafen besser, die Fahrt fortzusetzen. Am Steilabfall der schwäbischen Alb bei Göppingen verstärkte sich der Gegenwind derart, daß die Geschwindigkeit des Schiffes kolossal vermindert wurde und die Motore bei voller Kraftentwicklung den noch spärlichen Benzinvorrat aufbrauchten. Unbedingt mußte hier nun zu einer Landung geschritten werden. Dieselbe wurde dann auch bei dem böigen Wetter unternommen. Das Gelände muß als sehr ungünstig zur Landung bezeichnet werden; jedoch ist die Nähe der Industrieorte für eine Landung wertvoll, weil in diesen Benzinvorräte in größeren Mengen erhältlich sind. Der Graf vertraute auf seine schon so oft bewährten Steuerleute. Im letzten Momente bemerkte er aber, daß bei Einstellung der Seiten- und Höhensteuerung das Schiff unfehlbar mit dem einzigen im Gelände stehenden mächtigen Birnbaum in Kollision kommen mußte und er gab dementsprechend sein Kommando. Doch zu spät. Die Ballonspitze hatte sich in den starken Nester des Baumes verfängt, so daß diese abgesägt werden mußten. Da das Schiff nicht genau mit der Spitze in Windrichtung stand, wurde es hin- und hergeschleudert, wobei die 4 vorderen Zellen in 8 Meter Länge bis zum Gondelballon zertrümmert wurden und das Gas naturgemäß entwich. Das Gerippe ist in einer Länge von 32 Meter also gänzlich zertrümmert. Die 4 beschädigten Zellen werden als Ballonspitze ausgearbeitet. Der Motor der vorderen Gondel wird zur

Erreichung des nötigen Auftriebes ausmontiert werden, so daß in dieser vorderen Gondel nur Platz für den Ingenieur und den Seitensteuermann ist. Gefahren wird nur mit einem Motor und den Propellern der hinteren Gondel, um so eine Ueberführung des um 24 Meter verkürzten Schiffs auf die Manzeller Bucht zu ermöglichen. Die sachgemäße Reparatur des Schiffs dürfte 6 Wochen beanspruchen. Die Halle in Metz ist fertig und Z II sollte um 10. Juni übernommen und dorthin überführt werden. Jetzt sind natürlich alle Verordnungen des preussischen Kriegsministeriums nichtig und auch die Fertigstellung des Ausstellungsschiffs Z III wird sich schwierig gestalten. Vorausichtlich wird das Reichsluftschiff Z I wieder in den Dienst gestellt werden müssen.

Schemmerberg, O. A. Laupheim, 1. Juni. Die Landung des Z II ging glatt vor sich und erfolgte auf einer im Nistal östlich von hier gelegenen Wiese. Das Luftschiff konnte die Fahrt wegen der Gefahr allzugroßen Gasverlustes nicht fortsetzen. Graf Zeppelin ist um halb 10 Uhr an der Landungsstelle eingetroffen. Von Ulm wurde Militär requiriert. Es wird noch im Lauf der Nacht Gasmaterial hingebacht, damit morgen früh (2. Juni) der Aufstieg wieder erfolgen kann.

Friedrichshafen, 2. Juni. Das Luftschiff ist nach Mitternacht von Schemmerberg wieder aufgestiegen und in direkter Fahrt nach Friedrichshafen gesteuert, wo es 6 Uhr 10 Min. vor der Halle glücklich landete. Um 6 Uhr 25 Minuten war das Schiff geborgen.

Friedrichshafen, 1. Juni. Die Luftschiffbaugesellschaft teilt mit: In der Nacht, als die Mitteilung in Berlin eintraf, daß Graf Zeppelin sich auf dem Rückwege befinde, sandte Kaiser Wilhelm ein Telegramm ab, in dem er seiner eigenen großen Enttäuschung sowie der seiner Familie und der ganzen Einwohnerschaft Berlins Ausdruck gab über die unerklärliche Rückkehr des Grafen Zeppelin, nachdem dieser seine Ankunft gemeldet und das Luftschiff-Bataillon bestellt habe. „Ich hatte gehofft“, schließt das Telegramm, „Sie als Gast in meinem Schlosse zu sehen, wo eine Wohnung für Sie bereit war. Ein Mahl mit Bowle erwartete Sie im Kasino, das wir gemeinsam mit Ihnen einzunehmen hofften. Auf baldiges Wiedersehen in Berlin!“ „Euer Erzelenz“, heißt es in dem Telegramm weiter, „ist es dem Berliner Publikum schuldig, das so freudig Ihnen entgegenkam, daß demselben für seine schwere Enttäuschung Genugtuung werde.“ Besonders hebt der Kaiser die Aufopferung hervor, mit der die Mannschaften der verschiedenen Regimenter trotz der Feiertage vom Urlaub herbeigegeeilt waren, um bei der Absperrung mitzuwirken. Nachdem Graf Zeppelin nach der Landung in Göppingen nach 37 stündiger Fahrt wenige Stunden geruht hatte, begab er sich nach dem Postamt in Geislingen, um ein Telegramm an Seine Majestät den Kaiser aufzugeben, in dem er dem Kaiser, der Kaiserin und der versammelten kaiserlichen Familie sowie der ganzen Bevölkerung Berlins und den wegen der mutmaßlichen Luftschifflandung ausgerufenen Truppen seinen Dank und sein tiefstes Bedauern

anspricht über die Enttäuschung, die er durch sein Nichterscheinen verursacht habe. „Niemals“, sagt Graf Zeppelin, „habe ich die Absicht, Berlin zu besuchen, noch dort zu landen, ausgesprochen. Ich bitte, Untersuchung zu veranlassen, wer das Telegramm an das Luftschifferbataillon, das so große Verwirrung hervorrief, gefälscht hat.“ „Die Umkehr wurde beschlossen“, fährt Graf Zeppelin fort, „weil bei Sturm- und Regennacht sich die Fahrt verspätete und viel Benzin erforderte. Teilweise Irrfahrten in später dunkler Nacht brachten weitere, unvorhergesehene Benzin-Verluste. Starker Gegenwind ab Stuttgart machte eine kurze Landung zur Benzinaufnahme empfehlenswert. Navigationsverirrungen lenkten auf einen Baum. Hoffe in 6 Wochen mit dem hergestellten Luftschiffe mich bei Majestät melden zu können.“

Das Luftschiff, das mit 600 Kilogramm Ballast abfuhr, hat während der ganzen Fahrt trotz ungünstiger Verhältnisse nicht einen einzigen Liter Ballast abgegeben. Es würde die Fahrt, wenn der Benzin-Vorrat gereicht hätte oder ergänzt worden wäre, ohne das unglückliche Steuermanöver, das zur Katastrophe führte, einen überaus glänzenden Erfolg und einen erdrückenden Beweis für die Ueberlegenheit des starren Systems erbracht haben.

Friedrichshafen, 2. Juni. Die Luftschiffbau-Gesellschaft teilt mit: Nachdem vom Kaiser ein zweites Telegramm in Göppingen eingetroffen war, in dem er dem Grafen Zeppelin seine Freude ausspricht über den in Berlin angekündigten Besuch und zugleich sein Bedauern über den Unfall ausdrückt, traf heute in Friedrichshafen folgendes Telegramm ein: „Besten Dank für die freundliche Meldung. Zu dem großartigen Fahrtergebnis kommt die Rückfahrt mit notdürftig repariertem Luftschiff als hochbedeutende Leistung hinzu, die Dirr alle Ehre macht; ein Beweis, daß man dem starren System alles zumuten kann. Da ich in 6 Wochen nicht in Berlin, sondern auf Reisen sein dürfte, auch diese Zeit in die Schulferien fällt, wo ein großer Teil der Berliner abwesend sein wird, empfehle ich letzte Tage August, etwa um 26. herum. Gezeichnet Wilhelm.“

Rundschau

Übertragen wurde die erste Schulstelle in Conweiler (Höfen) dem Lehrer Gottlieb Trefz, derzeit in Oberhausen (Rheinprovinz).

Freudenstadt, 28. Mai. Gegenwärtig ist hier ein von den Architekten Kaiser und Weippert ausgearbeitetes Projekt zur Erstellung einfacher, aber praktisch eingerichteter und künstlerisch ausgeführter Landhäuser ausgestellt, welche Sägewerksbesitzer Fr. Haisch-Klosterreichenbach auf seinem oberhalb von Klosterreichenbach in der Nähe des Waldes gelegenen Grundstücke erstellen lassen will. Der Entwurf, sieht in hübscher Gruppierung 10 mit Zentralheizung, elektrischem Licht, Badeeinrichtung und Trinkwasserversorgung ausgestattete Landhäuser im Preise von je 10—12000 Mk. vor, jedes in einem 8—10 Ar großen Garten gelegen.

Baden-Baden, 29. Mai. In der heute vormittag stattgehabten öffentl. Versteigerung des Hotels Minerva ist dasselbe in den Besitz des Hrn. Max Seif aus München übergegangen.

Münster (Westf.), 28. Mai. Ein Fabrikdirektor, der mit seiner Gattin in Waldbröhl zur Sommerfrische weilte, riß sich auf einem Spaziergang nach hastigem Abschied von seiner Frau los, sprang auf den Bahndamm und warf sich vor einen gerade heranbrausenden Zug, der ihn zermalmete.

Die diesjährigen Herbstmanöver sollen die größten werden, die in Deutschland bisher abgehalten worden sind. Vier ganze Armeekorps mit 13 Divisionen, fast ein Viertel des gesamten deutschen Heeres, werden in der dritten Septemberwoche am Neckar üben. Der große Generalstab ist damit dem französischen Vorbilde aus dem letzten Jahre gefolgt, wo bei Tours zwei starke Armeeteile unter den Generalen Treneau und Millet gegen einander gefochten haben, und zugeständenermaßen der militärische Lernerfolg reichlich die Ausgaben aufgewogen hat, sie vollauf wert gewesen ist. Von sehr hoher Stelle ist zur Charakterisierung des vorjährigen Kaisermanövers bei St. Avold

und Bolchen das Wort von dem „Manöver der Technik“ gefallen. Auch heuer darf man sicher sein, daß mit den neuesten Erfindungen auf dem Gebiete der drahtlosen Telegraphie, mit weitgehender Automobilmisierung der Trains, mit der Teilnahme mehrerer lenkbarer Luftschiffe u. s. w., die Heerestechnik ein gewichtiges Wort bei den Feldübungen in der Heibronner und Crailsheimer Gegend mitsprechen wird.

— Eine elektrische Bahn Berchtesgaden-Königsee ist eröffnet worden. Sie ist 5 Kilometer lang und in 5 Monaten erbaut worden; sie kostet 1 200 000 Mk.

Lokales.

Wildbad, 1. Juni. Mit allgemeinem Interesse sah man der am Pfingstmontag Abend im neuen Saale des Gasthauses z. „Alten Linde“ stattgefundenen Eröffnungsvorstellung der Truppe „Cabaret Fledermaus“ entgegen. Das sehr reichhaltige Programm, in dem besonders der Humor zu seinem Rechte kam, enthielt neben zwei größeren Einaktern auch zahlreiche Lieder-Couplets und Musikvorträge, die sämtliche von den Darstellern in bester Weise gegeben wurden, so daß über das Dargebotene nur eine Stimme des Lobes bei dem den Saal fast bis auf den letzten Platz füllenden Publikum herrschte. In den dramatischen Aufführungen „Reisende Komödianten und Elektra“, beide verfaßt und inszeniert von Herrn Direktor Alex. Banzer, zeigten sich letzterer, in dessen Händen die humoristischen Rollen lagen, sowie die Herren Frike, Kobler, H. Banzer und namentlich auch Fr. Lucca als sehr gewandte Meister der Bühne. Herr Banzer (Direkt.) erwarb sich besonders im 1. Stück als hagerer Bureaudienner durch seinen köstlichen Vortrag den lebhaftesten Applaus. Das Zusammenspiel war in beiden Stücken ein durchweg flottes und so konnte es nicht fehlen, daß besonders diese Aufführungen die Zuhörer immer in großer Spannung erhielten und sie zum Schluß jedesmal zu reichem Beifall veranlaßten. Im zweiten Teil des Programms, „Bunter Teil“ gefielen besonders die Lieder-vorträge von Fräulein Lucca und H. Kobler. Erstere verfügt über eine wohlklingende, kräftige, in allen Lagen sehr ansprechende Sopranstimme, verbunden mit seinem Vortrag. Voll Innigkeit und Gefühl sang sie u. a. „Spaz und Späsin“, belohnt von lebhaftem Beifall der Zuhörer. Auch Herr Kobler erntete mit seinen gut vorgetragenen Liedern reichen Applaus. In Herrn Hermann lernten wir einen gutgeschulten Bühnenkünstler kennen, der namentlich heitere, witzige Couplets zu Gehör brachte. Natürlicher Vortrag verschweist mit entsprechender Reinheit zeichnen ihn aus. Als wohlgelungene und gezielte Darbietungen verdienen auch die von Herrn Direkt. Banzer vorgetragene charakteristischen Vorträge genannt zu werden. Es war wirklich ein Genuß seinen humordurchwürzten Vorträgen zu folgen. Mancher Trübsinnige und Melancholische hätte dabei das Lachen wieder gelernt. Der Direktor mußte sich denn auch neben seinen Herren Kollegen zu mancher Dreingabe bequemen. Wir möchten an dieser Stelle der verehrl. Direktion empfehlen, solche humoristischen Vorträge auch künftig recht zahlreich ins Programm aufzunehmen. Die Musikvorträge und die Klavierbegleitung wurde ebenfalls von H. v. Finster vorzüglich durchgeführt. — Auch dem Herrn Wirt (J. Krimmel) sei zu seiner Ehre noch angeführt, daß sein neuerbauter Saal mit seinem freundl. Innern und der geschmackvollen Bühneneinrichtung allen Anforderungen der Neuzeit vollauf entspricht und so den Gästen auch außer der Spielzeit einen angenehmen Aufenthalt bietet. Auch die vortreffliche Bewirtung während der Aufführungen verdienen die vollste Anerkennung. — Alles in allem: Die Truppe Cabaret Fledermaus hat sich mit dieser Eröffnungsvorstellung in unserer Badestadt sehr gut eingeführt und ist somit ihrer Aufgabe, dem Publikum wirklich genußreiche Stunden zu bereiten, vollauf gewachsen. Einen Besuch des Cabarets Fledermaus empfehlen wir darum der hiesigen Einwohnerschaft und den verehrten Kurgästen aufs wärmste.

Unterhaltendes.

Er soll dein Herr sein.

Erzählung von E. Aulepp-Stübs.

(Fortf.)

(Nachdruck verboten.)

Groß, erstaunt sehen ihn die herrlichen Augen an, eine leise Röte steigt in das reizende Gesichtchen.

„Herr Doktor, ich soll meine Jugend genießen, sagen Sie? Ja freilich, in dem Sinn, wie Sie es meinen, habe ich es nie getan! Ich empfand nie das Bedürfnis, zu tanzen und mich zu amüsieren wie die andern jungen Mädchen. Nein, nein, das hätte ich nie gekonnt und kann es heute erst recht nicht. Ich bin auch heute gar nicht mehr so jung.“

„O, Fräulein Doktor!“

„Ich bin 24 Jahre alt,“ erklärte sie rasch, „habe aber mit 17 Jahren ebenso gedacht wie heute. Mein Studium nahm mich gänzlich gefangen, ich dachte an keine Vergnügungen.“

„Aber sagen Sie, was haben Sie so eigentlich vom Leben?“

„O viel, Herr Doktor! Viel Freude durch die Genugtuung, meine schwache Kraft den Leidenden zur Verfügung zu stellen.“

„Das kann Ihnen auf die Dauer nicht genügen! Verzeihen Sie, mich geht das persönlich gar nichts an. Aber daß eine Frau jemals volles Glück, volle Herzensbefriedigung in ihrem Berufe fühlt, ist ausgeschlossen. Eine Frau in ihrem Beruf kommt mir stets widernatürlich vor. Dann gerade durch das, was uns an ihr am meisten fesselt und was wir nicht besitzen, also in diesem Fall das spezifisch Weibliche, reißen sie uns ja eben zur Bewunderung hin. Und dieses so blumenhaft zarte, weibliche Empfinden, es kann unmöglich den Stürmen Trost bieten, welchen eine Frau im Beruf, fast ohne Ausnahme, ausgeht ist. Und ist erst einmal eine Bresche geschlagen, dann ist es vorüber. Ich meine aber, das Schönste an der Frau bleibt stets ihr reines Herz, ihre treue Liebe! Ich bin sicher, daß auch Sie das über kurz oder lang an sich erfahren werden,“ schließt er mit weicher, leicht bebender Stimme.

Hildegard hat sich tief in die Bank zurückgelehnt und horcht verwundert, mit halb geschlossenen Augen auf die Worte des Doktors. Ein leiser Luftzug fächelt ihre Wangen und trägt ihr den Duft der Rosen zu, ein Rotfelchen hüpfet über den Weg, sonst ist es still im Park, still und lausig.

Wird sie es wirklich erfahren müssen? Regt nicht bereits die Hoffnung in ihrem Herzen leise und zaghaft die Schwingen? Ist sich ihre Seele nicht schon bewußt geworden, daß es noch einen anderen Lebenszweck gibt wie den Beruf? Hat sie nicht bereits unter bitteren Schmerzen diese Erkenntnis bekämpft und die leise knospenden Blüten ihrer Liebe vernichtet? — Galt für sie nicht dasselbe wie für Richard? Sie wird totenblau, ihre im Schoß gefalteten Hände zittern. Da klingt die Stimme des Doktors wieder an ihr Ohr.

„Sie haben heute abend eine Einladung von Ihrer Freundin erhalten! Ich habe versprechen müssen, Sie hinzubringen — darf ich?“ Er neigt sich zu ihr hinüber, sein Ton hat etwas weiches, schmeichelndes, der sie selbst bei ihm berührt. Sie raft sich auf und versucht zu scherzen:

„Tot oder lebendig?“ Es klingt aber sonderbar von ihren ernsten Lippen.

Er merkt das, betrachtet die Frage als Zusage und quittiert mit einem extremen: „Ich danke Ihnen, ich werde um acht Uhr bei Ihnen vorsprechen, denn bei dem schönen Wetter benutzen Sie für die kurze Strecke doch keinen Wagen, dann darf ich Sie begleiten, ja?“ Die dunklen Augen suchen die ihren mit bitterndem Blick.

Sie steht auf und erwidert mit einem leichten Neigen des Kopfchens: „Ausnahmsweise will ich meiner Freundin den Wunsch erfüllen und werve mich bereit halten. Gute weilen: Adieu!“

Er erhebt sich rasch, verbeugt sich und schaut dann mit sinnenden Augen der schlanken Mädchengestalt nach, die so leicht und anmutig über den Marmorkies des Parkwegs geht. Drüben an der Veranda dreht sie sich um

und als sie ihn noch immer auf demselben Platz stehen sieht, grüßt sie freundlich mit der Hand und eilt die Stufen hinauf. Während er dann langsam heimwärts schreitet, kommt eine Ruhe, eine Stille über ihn, welche ihm sonst fremd ist. Hildegards durchseelte Innigkeit wirkt auf ihn wie etwas köstliches, heiliges, wie etwas, was zu seinem Leben gehört, ihm Wärme gibt, ihn hebt und auf Flügeln über allen qualvollen Kampf, allen Zwiespalt seines Innern ins Unbekannte trägt.

Hildegard aber wird von Frau von Meerholz bereits erwartet. „Der Baron von Treslow ist im Salon. Der Herr verlangte unhöflicher Weise so ausdrücklich nach dir, daß ich mich veranlaßt sah, ihm bis zu deinem Erscheinen Gesellschaft zu leisten,“ sagte sie in gereiztem Ton.

„Es wird etwas geschäftliches sein, was dich nicht interessiert,“ begütigt Hildegard.

„Nun ja! Geschäftliches hier, geschäftliches dort, weiter kennt das gnädige Fräulein Doktor nichts,“ entgegnete die schöne Frau spitz.

Ohne auf diese Worte zu antworten, fragt Hildegard freundlich: „Willst du in die Oper fahren? Morgen wird geschlossen, wie du weißt.“

„Wenn du mitkommst oder Richard, ja! Allein habe ich keine Lust.“

„Richard wird gern mitkommen und ich werde dann heute abend einmal zu Professor Rautes gehn.“

„Du willst ausgehen?“ Erstaunen prägt sich in Frau von Meerholz schönen Zügen. „Ach ja, ich erinnere mich jetzt, wir sind ja eingeladen? Aber du sagtest doch bereits für uns ab?“

„Doktor Paulus hatte jedoch den Auftrag, mich nochmals um mein Kommen zu bitten und, um meine Freundin nicht zu beleidigen, habe ich zugesagt. Du aber bist dein eigener Herr Charlotta, und erklärtest neulich Professors für langweilige Menschen. Ich nehme also an, einem ganzen Abend in ihrer Gesellschaft zu bringen müssen, sei dir nicht lieb. Deshalb dachte ich, du siehst dir erst ein paar Akte von „Lammhäuser“ an und erscheinst dann als ersehnter Stern am Himmel des Professor Rauteschen Ehepaares. Was meinst du dazu?“

„Ganz nett ausgedacht, Kleine! Gut, ich werde grande Toilette machen, in die Oper fahren, mich bewundern lassen natürlich,“ schöne Witwe lächelt kokett, „und dann wie leuchtender Meteor bei Professors auftauchen und verschwinden.“

Fortf. folgt.

Vermischtes.

— Eine neue Radiumquelle, die den Preis des kostbaren Elements voraussichtlich erheblich verbilligen wird, ist jetzt in Portugal aufgefunden worden. Ein englischer Ingenieur Th. S. B. Bower erfuhr von der heilbringenden Kraft, die einem kleinen Flusse zugeschrieben wurde. Er folgte dem Wasser bis zu der Höhe eines Hügels, wo die Wellen über gelbliche Quarzsteine hinkliefen. Die Untersuchung ergab, daß sie starke Mengen uranhaltigen Phosphates enthielten. Die Steine sind von mehreren Gelehrten untersucht worden; der französische Chemiker Professor Barboni fand in den Quarzen mehr als 50% Uranium. Für die Gewinnung des Radiums bieten diese Quarze erheblich geringere Schwierigkeiten, als die Verarbeitung des Uranpecherzes, aus dem in der neuen englischen Radiummine das Element gewonnen wird.

(Scherzfrage). Wer lebt von der Hand in den Mund und kann doch sehr reich sein? — Ein Zahnarzt.

— Oeldruckbilder reinigt man am besten mit in süßer Milch angefeuchteter Watte. Danach sind die Bilder mit einem feinen Tuche abzutrocknen.

Knorr-Sos verbessert jede gesalzene Speise überraschend, Knorr-Sos ist billig und ausgiebig und soll in keinem Haushalt fehlen. 1 Tischflasche nur 20 Pfg.

Militär-Verein Wildbad „Königin Charlotte“

Der hiesige Turnverein feiert am nächsten **Sonntag, den 6. Juni 1909** das **Jubiläum seines 25jährigen Bestehens** und hat zu dieser Feier Einladung an unseren Verein ergehen lassen. Zur Teilnahme am Festzug tritt der Verein um **1/3 Uhr** vor dem Rathaus an. Die Festbänder berechtigen zu der früh 8 Uhr stattfindenden Fahrt auf den Sommerberg zu ermäßigten Preisen. Zu recht zahlreicher Beteiligung ladet ein. Den 1. Juni 1909.

Der Vorstand.

Wildbad.

Bekanntmachung.

Die Einwohnerschaft wird freundlichst ersucht, anlässlich des am nächsten **Sonntag den 6. Juni d. J.** stattfindenden **25jährigen Jubiläums des Turnvereins** ihre Häuser **beflaggen** zu wollen. **Wildbad, den 2. Juni 1909. Stadtschultheißenamt: Baehner.**

Turn-Verein Wildbad.

Fest-Programm

zur **25jährigen Jubiläums-Feier** am 5. u. 6. Juni 1909.

Samstag den 5. Juni:

Abends 8 Uhr: Fest-Bankett in der städtischen Turnhalle unter Mitwirkung eines Teils der Musikkapelle des Trainbataillons Nr. 13 Ludwigsburg.

Sonntag den 6. Juni:

Morgens 6 Uhr: Tagwache.
 Von 6.50 an: Begrüßung der ankommenden Festgäste.
 1/28 Uhr: Beginn des Wett-Turnens auf dem Turnplatz.
 8 Uhr: Beginn der Fahrt nach dem Sommerberg zu ermäßigten Preisen. (Festzeichen sind anzulegen).
 10 Uhr: Konzert mit Frühschoppen auf dem Sommerberg.
 12 Uhr: Mittagessen (Anmeldungen hiezu nehmen der Vorstand und Hr. Fritz Kuch jr. entgegen).
 1/3 Uhr: Festzug durch die Stadt. Aufstellung beim Bahnhof.

Nach Ankunft auf dem Festplatz: Festrede, anschliessend Gesamtstübungen der Preisturner
 5 Uhr: Preisverteilung.
 8 Uhr: Festball in der Turnhalle. (Eintritt für nicht geladene Gäste 1 Mark.)
 Die verehrlichen Kurgäste und die titl. Einwohnerschaft werden hiezu höfl. eingeladen.

Der Ausschuss.

Hermes Korinthensaft.



Dem Inhalt einer Kanne Hermes-Korinthensaft werden 93 Liter Wasser zugegeben und man erhält 100 Liter gesundes, gutes Hausgetränk.

Mit der Entdeckung des **Hermes Korinthensaft** ist der vollkommenste Mostansatz der Gegenwart gefunden worden, welcher auch den Vorschriften des neuen Deutschen Weingesetzes entspricht.

Hermes Korinthensaft ist das edelste Produkt seiner Art hinterläßt keinen Trester und keinen Satz in den Fässern, klärt sich von selbst u. schnell.

Hermes Korinthensaft enthält nur Bestandteile, welche auch den Extrakt der Naturweine ausmachen. Zu haben in den Apotheken, Droguen- und Kolonialwarenhandlungen.

Wo nicht erhältlich, wende man sich direkt an den Generalvertreter **Joh. Gottfr. Goppelt, Heilbron a. N.**

Wichtiges Volksgetränk

Gesunder **Apfelwein**

wird vollkommen ersetzt durch **HEINEN-MOSTEXTRACT**

Hauptbest.: natürl. Extract aus Früchten
 Besonderes, erfrischendes, haltbares Hausgetränk.

Liter 5-6 Pfg. - leichte Herstellung.

Portion 150 Liter Mk. 3.20 - 50 Liter Mk. 1.25

ANTON HEINEN, PFORZHEIM.
 Zu haben in Drog. und Kolonialwaren-Gesch.

Wildbad: Hans Grundner Drog.
Calmbach: Christ. Höger.
Höfen: C. Ackermann.

Am Samstag ist auf dem **Marktplatz** schöner prima **Stuttgarter Kopfsalat**, sowie **große weiße Sommer-Kettich, Gurken und Bohnen** alles um billigen Preis zu haben, sowie **frische Spargel** per Pfund 35 Pfg.

Frische Trink-Eier!

Wir suchen noch einige regelmäßige Abnehmer für unsere **frische Trink-Eier** unter Garantie, mit Stempel versehen, in Kartons verpackt von 30, 60, 90, 120 und mehr Stück.

Billige Preise. — Gute Bedienung

Geflügelzuchtgenossenschaft Merchingen (Baden.)

Bildhübsch

macht ein zartes, reines **Gesicht**, rosiges, jugendfrisches **Aussehen**, weiße, sammetweiche **Haut** u. blendend schöner **Teint**. Alles dies erzeugt allein die **echte Steckenpferd-Filiciumilch-Seife** v. Bergmann & Co. Radebrul a. St. 50 Pfg. bei Hofapoth. Dr. Metzger, Fr. Schmeltz, H. Grundner vorm. Anton Heinen.

Calmbach
Ferdinand Bott, Bildhauer,



empfiehlt sich zur
Anfertigung von Grabdenkmälern
in allen Gesteinsarten.
Lager fertiger Denkmäler.
Renovieren alter Denkmäler
bei billigsten Preisen.

Moltens u. Gummistoffe
für Bettelagen
sowie
Wachstuche
verschiedene Dessins, hell u. dunkel
nur gute Qualitäten
empfehlen
Geschwister Horkheimer.

Aachener u. Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft

Gegründet 1825.
Der Geschäftsstand der Gesellschaft am 31. Dezember 1908 ergibt sich aus dem nachstehenden Auszug aus dem Rechnungsabluß für das Jahr 1908.

Grundkapital	Mk. 9,000,000.—
Prämien-Einnahme für 1908	" 27,227,743.91
Zinsen-Einnahme für 1908	" 872,763.88
Prämien-Ueberträge	" 10,045,422.46
Uebertrag zur Deckung außergewöhnlicher Bedürfnisse	" 4,000,000.—
Kapital-Reservefonds	" 900,000.—
Dividenden-Ergänzungsfonds	" 1,500,000.—
Spar-Reservefonds	" 1,500,000.—
	Mk. 55,045,930.25

Versicherungen in Kraft am Schlusse des Jahres 1908 Mk. 14,892,438,159.—
An Entschädigungen wurden von der Gesellschaft im Jahre 1908 gezahlt 15,883,998.71
Seit ihrem Bestehen wurden von der Gesellschaft für Schäden überhaupt bezahlt " 322,099,876.82
Die Summe der dem Fonds für gemeinnützige Zwecke seit dem Bestehen der Gesellschaft zugesprochenen Beträge beläuft sich auf " 35,433,840.14

Die Gesellschaft betreibt außer der **Feuer-Versicherung** auch die
Versicherung gegen Wasserleitungsschäden
sowie die

Versicherung gegen Einbruch-Diebstahl.

Der Abschluß einer Versicherung gegen **Einbruch-Diebstahl** wird für die beginnende **Reise-Saison** besonders empfohlen.

Stuttgart, den 1. Juni 1909.

Zur Annahme von Anträgen und Erteilung von Auskunft sind gerne bereit

die **General-Agentur der Gesellschaft, sowie die Bezirks-Agenten:**

- In **Neuenbürg**: **W. Fless**, Kaufmann,
- " **Höfen**: Schultheiß **Julius Feldweg**,
- " **Wildbad**: **Wilhelm Secher**, Kurtareinehmer.

Persil
Henkels schäumende
Bleichsoda
bestes **Wachsmittel der Welt**
in Paketen à 1/2 und 1 Pfd.
empfiehlt **Fr. Treiber.**

Für Brautleute!
Möbel zu extra billigen
Preisen!

Bettstellen, laf. von	14.—	Mk. an
Waschtische	10.50	" "
Waschkommode laf. von	20.—	" "
Nachttische, laf. von	7.—	" "
Schränke, 1-tür., laf.	14.—	Mk.
2-tür., laf.	23.—	" "
Bettstellen, engl., pol.	35.—	" "
Waschkommoden, pol., mit		" "
Marmor	40.—	" "
Nachttische, mit Marmor, pol.	14.—	" "
Schränke, engl.	45.—	" "
Spiegelschrank, 2-tür.	55.—	" "
Büffet, nußb.	110.—	" "
Divane, Rips	35.—	" "
Bertiko, elegant	50.—	" "
Ausziehtisch	25.—	" "
Stühle, poliert	2.50	" "
Flurgarderoben	16.—	" "

Günstige Gelegenheit!
Besichtigung ohne Kaufzwang!
Möbelhaus
J. Weinheimer,
8 östl. Karl-Fr.-Str. 8 Pforzheim

Bergbahn Wildbad A.-G.

In der heute stattgefundenen ersten ordentlichen Generalversammlung der **Bergbahn Wildbad, A.-G.**, wurde die vorgelegte Bilanz mit Gewinn- und Verlustrechnung, welche nachstehend bekannt gegeben wird, genehmigt und dem Vorstand sowie Aufsichtsrat Entlastung erteilt.

Zur Verteilung gelangen 4% statutenmässige Dividende und 4% Superdividende und kann dieselbe bei der Vereinsbank Wildbad erhoben werden.

Wildbad, den 29. Mai 1909.

Der Vorstand:
B. Schnitzer.

Bilanz pro 31. Dezember 1908.

Aktiva		Passiva	
Bau-Conto	Mk. S	Aktien-Kapital-Conto	Mk. S
einschl. Grunderwerb u. nach Abzug des verkauften Bauplatzes	Mk. 433 140.60	200 Aktien à Mk. 1000.—	200 000 —
Abschreibung	10 082.60	Gesellschaftsschulden	
	423 058 —	a) auf Banken-Conto	Mk. 52 424.40
Materialien-Conto		b) auf Creditoren-Conto	" 4 525.78
Vorräte	281 50	c) auf Hypotheken-Conto	" 150 000.—
Ausstände		d) auf Zinsen hieraus	" 4 694.60
a) auf Frachten-Conto	Mk. 1 716.40	e) auf Unkosten-Conto	" 516.62
b) auf Mietzins-Conto	" 1 612.50	f) auf Betriebskosten-Conto	" 1 157.05
c) auf Debitoren Conto	" 10 000.—		213 318 43
	13 328 90	Gewinn- und Verlust-Conto	
Kassa-Conto		Reingewinn zur Verfügung der	
Bestand am 31. Dezember 1908	113 20	Generalversammlung	23 463 17
	436 781 60		436 781 60

Einnahmen.		Ausgaben.	
	Mk. S		Mk. S
Personenbeförderung	55 102 58	Betriebskosten	11 278 34
Güterbeförderung	1 865 31	Gründungskosten:	
Pacht- und Mietzins und Reklame	4 411 50	a) Sporteln und Aktienstempel	Mk. 7 375.14
		b) Geschäftsbücher, Annoncen, Drucksachen, Telefon etc. etc.	" 878.74
		Bank- und Hypotheken-Zinsen	5 801 40
		Beitrag für Rodelweg	2 500 —
		Abschreibungen (s. bei Bau-Conto)	10 082 60
		Reingewinn	23 463 17
	61 379 93		61 379 39